



Heranwachsende müssen erfahren, dass Schwangerschaften immer wieder ungewollt und nicht geplant vorkommen. Gut zu wissen, wie und wo es dann einfach und schnell Zugang zu vertraulichem Rat und Hilfe gibt. Diese Wissensvermittlung sollte mit Kompetenz und Empathie, integriert in vielfältige andere Fragen und Themen zu Sexualität und Gesundheit geschehen. In einer Zeit, in der sich junge Menschen natürlicherweise von den bisherigen „Autoritäten“ in ihrem Leben unabhängig machen und abgrenzen, sind Ärztinnen und Ärzte mit ihrer Schweigepflicht als kompetente, neutrale, aber empathische Beraterinnen und Wissensvermittlerinnen hoch akzeptiert.

Sicheres Wissen und Handlungskompetenz in vertraulicher, leistungsfreier und nicht direkter Atmosphäre erworben, ist die Basis für Handlungssicherheit in Krisensituationen - wie die bei ungeplanter Schwangerschaft.

Die Materialien und das Jugendportal Loveline der BZgA sind hierbei wichtige Hilfen.



ÄGGF-Standorte
in Deutschland
+ Umkreis ca. 30 km



Dieses Projekt unterstützt die Umsetzung
des Rahmenkonzepts zur Sexualaufklärung der BZgA
in die Praxis.



**ungeplant
schwanger -
wie geht es weiter?**

Kontakt:

Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e. V.
Pickhuben 2 | 20457 Hamburg
Tel.: 040-41919490 | E-Mail: aeggf@aeggf.de | www.aeggf.de

Ärztliche Aufklärung in Schulen
Projektlaufzeit: 1.4.2015 - 31.3.2017

gefördert durch





Aufklärung

Jugendliche müssen nicht nur wissen, wie man ungewollte Schwangerschaft sehr sicher vermeiden kann, sondern auch, wie es weiter geht, wenn die Verhütung nicht erfolgreich war - in unterschiedlichen Konstellationen. Laut Untersuchung der BZgA 2009 sieht die Mehrzahl von Teenagern eine Schwangerschaft in ihrem Alter als „Katastrophe“ an. Dies wurde gegenüber der vier Jahre vorhergehenden Befragung häufiger genannt, dabei deutlich öfter bei Mädchen und besonders bei solchen mit Migrationshintergrund.

Ein großer Erfolg bisheriger Aufklärung zeigt sich in der niedrigen Anzahl derer, die beim ersten Geschlechtsverkehr nicht verhüten: Die Rate hat sich von 2005 (15%) auf 2009 (8%) nahezu halbiert. Allerdings achten noch 1/3 der Jungen und 1/4 der Mädchen im Langzeitverlauf nicht immer genau auf Verhütung.

Oft liegen aber zwischen Information, anwendbarem Wissen und Erwerb der Mittel und dann wieder zwischen Erwerb und rechtzeitiger und richtiger Anwendung viele Hürden. Ärztinnen der ÄGGF kennen aus ihrer klinisch-praktischen Erfahrung sehr unterschiedliche emotionale Situationen. Diese reichen vom relativ einfachen Ambivalenzkonflikt, wie er bei fast jeder Schwangeren vorkommt, bis zu schwerwiegenden existentiellen Gewissensnöten, die häufig Verheimlichung, Verdrängung oder Verleugnung der Schwangerschaft mit sich ziehen.

Manchmal entstehen Suizidgedanken und -versuche wegen realer oder phantasierter Befürchtungen vor Zurückweisung oder Strafe bis hin zur Gesundheitsgefährdung oder gar Lebensbedrohung durch die (ablehnende) Umgebung oder Familie. Ängste, Konfliktsituationen, Befürchtungen und entsprechende Lösungswege bei „ungewollter/ungeplanter Schwangerschaft“ sind hier in der „Arztstunde“ wichtige Themen.

Wie?

Ärztinnen der ÄGGF e. V. gehen in Schulen und unterstützen (nahezu bundesweit) mit ganzheitlichem umfassenden Konzept die Informationskampagnen der BZgA. Sie betten das Thema „Ungeplant schwanger - wie geht es weiter?“ ein in die Lebenswirklichkeit Heranwachsender und in weitere zugehörige lebensnahe, praktische, präventive Themen (STI, Impfen, allg. Gesundheitsförderung etc.).

Hilfetelefon
Schwangere in Not
0800 40 40 020



Setting:

- 90-minütige ärztliche Gesprächs- und Informationsveranstaltung in der Schule
- im Klassenverband, koedukativ und/oder Mädchen allein
- semistandardisiert, alters- und entwicklungsgerecht

Inhalt:

- ungewollte/unbeabsichtigte Schwangerschaft - wie geht es weiter?
- inhaltlich orientiert am Wissensstand und -bedarf in der Altersstufe
- unter Einbeziehung individueller Themen, Fragen und Sorgen
- mit Weitergabe von Adressen der regionalen + überregionalen Schwangerschaftsberatungsstellen sowie Informationsmaterialien
- Motivieren der Schulen, mit den Klassen eine Schwangerschaftskonflikt-Beratungsstelle aufzusuchen oder eine Beraterin in den Unterricht einzuladen.